

Zurück zum Ursprung

Die erste Ansiedlung in Floridsdorf entstand im 15. Jahrhundert an der Straßenkreuzung Böhmen-Mähren und war von Landwirtschaft geprägt. Um die Ernte in die Stadt zu bringen, überquerte man entweder mit Booten die Donau oder nutzte die 1439 erbaute Wolfsbrücke aus Holz. Zu dieser Zeit hatte die Donau noch ihren natürlichen Verlauf und bildete durch ihre Nebenarme zahlreiche Inseln, wie auf einer Karte von 1833 erkennbar. Mit dem Bau der ersten Eisenbahn und der darauf folgenden Industrialisierung wurde die Donau reguliert und begräbt. Fabriken entstanden, und die Landwirtschaft wich zunehmend nach Niederösterreich. Floridsdorf wandelte sich von einer landwirtschaftlich geprägten Region zu einer Arbeitergesellschaft. Dieser Wandel legte den Grundstein für die heutige Bebauungsstruktur, die erneut Merkmale einer "Verinselung" aufweist.



Floridsdorf ist geprägt von „Inseln“ mit unterschiedlichen Funktionen: soziale Schichten und Wohnen (Kleingartensiedlungen, Sozialbauten), Industrie (Fabriken, Hallen, Serverzentrum), Infrastruktur (Bahnhof Floridsdorf, Siemensstation), Gesundheitszentren (Klinik Floridsdorf, Internistisches Zentrum Nord) und Freiräume entlang der Donau (z. B. Aupark).

Das Konzept nutzt den natürlichen Donauverlauf als Grundstruktur und schafft „Inseln“ im Freiraum. Diese Inseln können unterschiedliche Untergründe, Vegetationen und Nutzungen aufweisen.

Die Raumbildung im gesamten Projektgebiet erfolgt durch die einzelnen Inseln, Gebäude und die Vegetation. Grundsätzlich wird das Projektgebiet durch die Industriegebäude und die Bahntrasse begrenzt und ist über die Ruthnergasse erreichbar. Es wurden verschiedene Vegetationsflächen geplant, die entweder zum Betreten gedacht sind oder Bereiche mit dichter und höherer Vegetation, welche nicht zum Betreten geeignet sind. Auf den Rasenflächen befinden sich Liegedecks aus Holz.

Vor der Traktorfabrik wurde eine große Pflasterfläche eingeplant, die für Veranstaltungen oder den Schanigarten des Café Ade genutzt werden kann. Auf der Ostseite der alten Traktorfabrik gibt es einen großen Spielplatz. Unter dem Wasserturm wurde für den Sommer ein Eisstand des Café Ade eingeplant. Neben dem Wasserturm wurde ein Hartplatz für verschiedene Sportarten errichtet. Zudem wurden mehrere Radständer im Projektgebiet eingeplant.

Der Großteil der Bestandsvegetation wurde beibehalten. Bäume, die ungünstig standen, wurden eins zu eins an einem anderen Standort im Projektgebiet ersetzt oder direkt umgesetzt. Bereits tote Bäume wurden gerodet und, wenn möglich, zu Bauholz verwendet, das für die Liegedecks verwendet wurde.



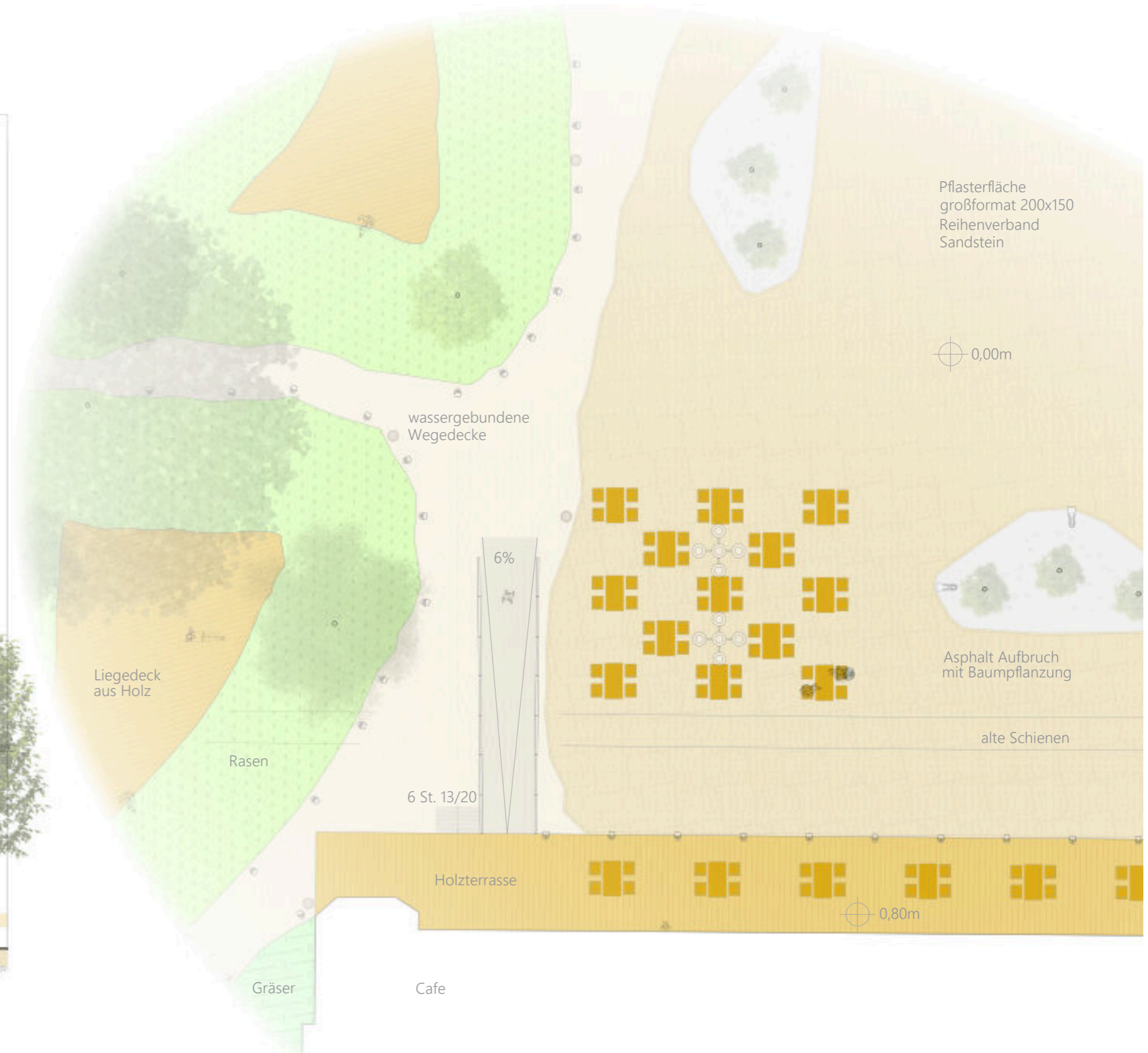
Perspektive mit Blickrichtung SW



- Beton/Hartplatz
- Pflasterfläche
- Asphalt
- wassergebundene Wegedecke
- Wasser
- EPDM Belag
- Holz
- Mauer
- Vegetationsfläche Bestand
- Rasenfläche
- Staudenpflanzung (Gräser)
- GOK für gesamtes Grundstück +6m ü. WN definiert
- RaP Radabstellplatz

- Bestand: transparent
 - Neupflanzung: nicht transparent
 - Rodung
 - Vegetationsfläche Bestand
 - Neu: Rasenfläche
 - Neu: Staudenpflanzung (Gräser)
- Baumbilanz:
 ursprüngl. Bestand 79
 entfernt 18
 umgesetzt 9
 besteh. Bestand 61
 Neupflanzung 59
 Summe 120

Dekompositionsplan Vegetation



Grundriss Detail Cafe M 1:200



Schnittansicht B-B' M 1:100

Weg aus wassergebundener Wegedecke Rasenfläche mit Liegedeck aus Holz Asphaltaufbruch mit Baumpflanzung